

ZIMMER MIT AUSSICHT

Ein zusätzliches Geschoss und große Fenster sorgen in dem Scheunengebäude eines historisch gewachsenen Dreiseithofes in Brandenburg für ein luftig-leichtes Wohngefühl. Mit dem bewussten Einsatz alter Baustoffe unterstreicht der Berliner Architekt Peter Garkisch die Spuren vergangener Tage.

FOTOS: BODO MERTOGLU. TEXT: MELANIE BREUER



Links: Das großflächige Kastenfenster in der Küche wurde von einer regionalen Tischlerei angefertigt und ist das Prunkstück in der ehemaligen Scheune. Oben: Dank des neu angelegten Gartenteiches beginnt das Naturerlebnis direkt vor der Haustür. Unten: Auf der Rückseite verbindet sich die traditionelle Ziegelfassade harmonisch mit neuen Holzelementen.





1

Die Rückkehr zu alter Gemütlichkeit liegt voll im Trend. Es gibt zahlreiche Gründe, ein Haus mit historisch gewachsener Substanz weiter zu nutzen, anstatt in einen modernen Neubau zu ziehen. Trotz eines gern mal nostalgisch verklärten Blicks dürfen aber auch die Nachteile und Probleme, die so ein traditionelles Gemäuer mit sich bringt, nicht außer Acht gelassen werden. Bedingt durch kalte und schlimmstenfalls sogar feuchte Außenwände haben alte Häuser oft ein unbehagliches Raumklima. Dächer oder Holzbalkendecken können sich in einem schlechteren Zustand befinden als ursprünglich angenommen; und wer bei einer Modernisierung den Grundriss verändern möchte, ist meist durch statische Gegebenheiten beschränkt oder hat nicht selten auch mit den strengen Auflagen des Denkmalschutzes zu kämpfen. All dies galt es auch für eine Familie in Brandenburg zu beachten, als sie das Scheunengebäude eines alten Dreiseithofes in der Nähe von Bad Saarow zum privaten Wohnhaus umbauen wollte. Für den Hausherrn war es wichtig, die in zwei Jahren der Entwurfsplanung entstandenen Ideen

nun auch baulich umzusetzen, um am Ende ein besonderes, ganz individuelles Ergebnis zu erzielen. Nicht einfach war es, einen Architekten zu finden, der sich mit traditionellen Lehmbauweisen auskannte, nicht vor der Verwendung historischer Baustoffe zurückschreckte und sich schließlich auf die geschmacklichen Vorstellungen der Besitzer einstellen konnte. Aber genau diesen fanden sie in dem Berliner Peter Garkisch, der sich mit seinem Büro Dritte Haut® Architekten neben dem Neubau von Wohn- und öffentlichen Gebäuden auch auf die sensible Planung von Sanierungskonzepten für geschichtsträchtige Bauten spezialisiert hat.

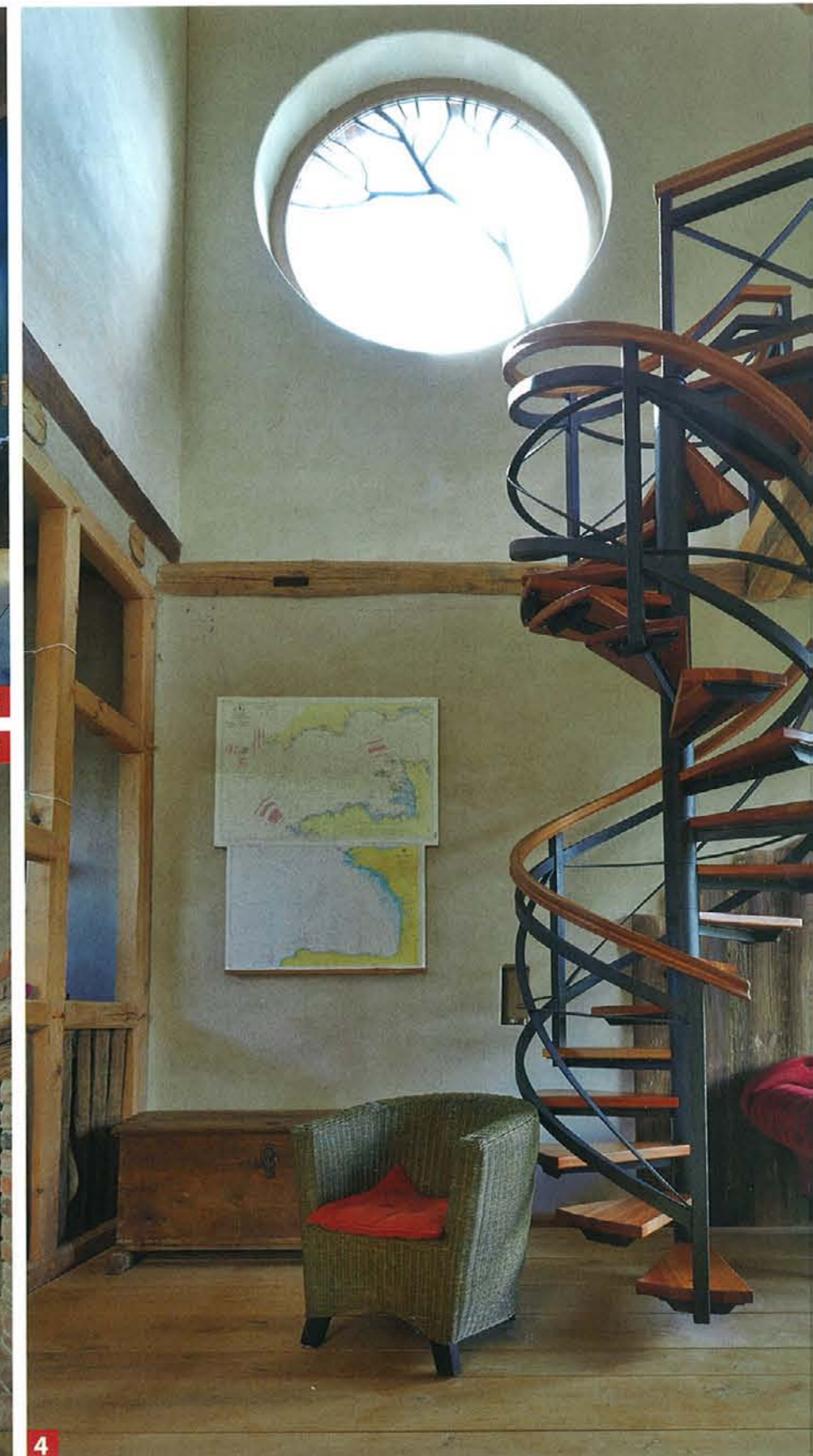
Die Grunderneuerung eines Altbaus ist eine komplexe Aufgabe – vor allem, wenn der Charakter des Hauses erhalten bleiben soll. Neben dieser obersten Grundregel gibt es aber noch einen anderen, besonders für Hausbesitzer entscheidenden Punkt: „Wer sich in seinen vier Wänden wohlfühlen möchte, sollte neben der richtigen Bauweise und einer geschmackvollen Einrichtung auch auf ein gesundes Wohnklima



2



3



4

1 Ein Ofen in Lehmbauweise verschönert die gemütliche Wohnküche und sorgt in den Wintermonaten für wohlige Wärme. Ein weiterer Hingucker im Raum ist die aus Ziegelsteinen gemauerte Kochinsel 2+3 Stimmig ziehen sich die roten Farbakzente durch das gesamte Haus. Balken, Wände und Dielen aus altem Holz unterstreichen die heimelige Atmosphäre 4 Elegant schlängelt sich die filigrane Wendeltreppe vom Wohnzimmer in das geöffnete Obergeschoss. Das eigens rund gestaltete Fenster versorgt den vormals niedrigen und dunklen Raum mit zusätzlichem Licht

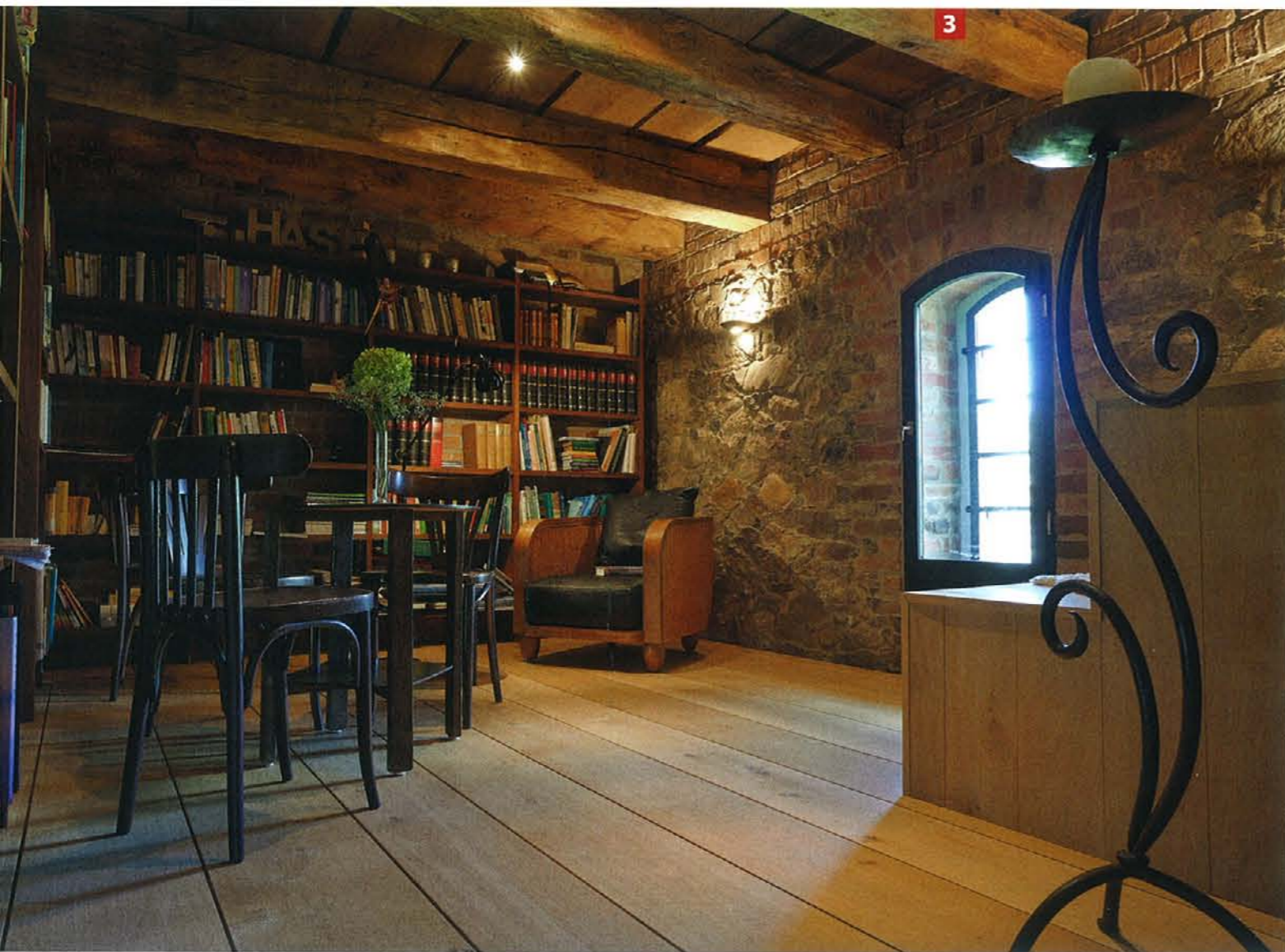


1



2

1 Hinter dem Mauer-
vorsprung im Flur, wo
sich einst der Kuhstall
befand, versteckt sich
eine kleine Büroecke
2 Modern und eher
minimalistisch einge-
richtet: das Badezimmer
3 Der Blick durch das
Fenster (im Bild 1 links)
offenbart eine kleine
Bibliothek mit rustikaler
Steinwand und Holzde-
cke, die zum genussvol-
len Schmökern einlädt



3



4

setzen. Darüber hinaus muss man als Architekt den verantwortungsvollen Umgang mit dem bereitgestellten Budget immer im Blick behalten“, weiß Peter Garkisch, der in seiner beruflichen Laufbahn auch Erfahrungen mit traditionellen wie modernen japanischen Bauweisen gesammelt hat. Diese können seiner Meinung nach sogar Anregungen für die ästhetische Gestaltung heimischer Gebäude geben. Nachdem durch die Hausbesitzer der Charakter des Hauses sowie die Räume weitestgehend vorgegeben waren, machte er sich mit eben dieser Präzisionserfahrung an die Ausführungsplanung und an die Umgestaltung der Fassade des in Brandenburgs jahrhundertealte Kulturlandschaft eingebetteten Scheunenhauses. Das Gebäude sollte zukünftig an die vormalige Nutzung erinnern, dabei aber die jetzige Nutzung als Wohnhaus nicht verbergen. Besonderes Augenmerk legte der Architekt dabei auf die Gestaltung der Fenster. Heute erstreckt sich das Wohnhaus auf über 300 Quadratmeter und beinhaltet neben großzügigen Galerien zahlreiche, über mehrere Geschosse offene Bereiche. Auch die Wie-



5

4 Von der Galerie aus lässt sich der herrliche Blick über die Wiesen und Felder der ländlichen Region genießen 5 Wie im gesamten Haus wurden auch im Wohnzimmer Lehmputz bzw. Lehmfarben verwendet. Das Naturmaterial reguliert die Luftfeuchtigkeit und damit das Raumklima



1



2



3

der Verwendung historischer Baustoffe spielte beim Umbau eine wichtige Rolle. So wurden auf Wunsch des Hausbesitzers für die Traglieder zehn Meter lange Eichenbalken verwendet. Die Fassadenoptik erinnert mit ihren roten Ziegeln an die ländlich geprägte Bauweise vergangener Tage. Im Inneren legten Architekt und Eigentümer viel Wert auf Natürlichkeit: Neben Marmorino, einem mineralischen Kalkspachtel, wurde überwiegend Lehmputz verwendet, ein über Generationen hinweg beliebter Baustoff, der zu einem angenehmen Raumklima beiträgt. Für die Gestaltung der Räume erstellte der Hausherr sogar ein eigenes Raumbuch für die Handwerker, in dem einzelne Materialien und Farben genau festgehalten wurden.

Das markanteste Merkmal des Hauses sind die von einem regionalen Tischler angefertigten, großflächigen Kastenfenster, die nicht nur für ausreichend Lichteinfall sorgen. Gleichzeitig öffnen sie es für die bereits rund um das gesamte Anwesen vorhandene Schönheit der Natur. Hier liegt zweifelsfrei einer der Vorteile, welcher oftmals mit der Sanierung eines Altbaus einhergeht: Der Garten ist meist schon angelegt und die neuen Bewohner müssen nicht jahrelang warten, bis große Bäume Schutz und Schatten spenden. Erweitert durch einen eigens angelegten See, aus dem die Wärmepumpe für eine moderne Wandflächenheizung die notwendige Temperaturdifferenz aus dem Untergrund beziehen kann, ergänzen sich Neu und Alt zur perfekten Einheit.

KONTAKT

Dritte Haut® Architekten
Architekt, Dipl.-Ing. Peter Garkisch
Bölschestraße 18, 12587 Berlin
Tel. +49(0)30/64 09 17 44
E-Mail: garkisch@dritte-haut.de
www.dritte-haut.de



1+3 Ausruhen und entspannen können die Hausbewohner auf den rund um das gesamte Haus angelegten kleinen Terrassen mit zahlreichen Sitzmöglichkeiten 2 Die regional verbreiteten alten Ziegel für die Fassade wurden vom Hausbesitzer selbst beschafft und zusammengetragen

NEU

Alles, was glücklich macht!

Ihr Geschenk zum Freuen!

Alles, was glücklich macht!

Einfach mal loslassen!

Zähne zusammenbeißen, weitermachen, durchhalten: Das bekommen wir alle ganz oft zu hören.

Aber was ist gut daran, festzuhalten - bis die Knöchel schmerzen. An Gefühlen, die nicht mehr brennen. An einem Leben, das das Leuchten verloren hat?

Fassen wir Mut. Heben wir den Blick. Lassen wir los, was uns nicht gut tut.

Wir werden spüren, wie das Leben uns durchflutet: mit Leichtigkeit, Wärme und Licht.

Mit Loslass-Schiffchen zum Selber-Basteln!

Pflück' den Sommer!

Geschenke: Poster mit Meditations-Yandala!

PLUS Erdbeer-Wonne!
Sechs Rezepte, die die Sonne einfangen & die Sinne wecken!

Aura-Geheimnis
Was unsere Seele strahlen lässt

Natur-Erlebnis
Mein wunderbarer Achtsamkeits-Garten

Kraft-Quelle
So träumen wir uns glücklich

Selbst-Erkenntnis
Besuch einer Palmblatt-Bibliothek

www.herzstueck-magazin.de



LandIDEE Wohnen & Deko

NATÜRLICHE WOHNIDEEN FÜR ZUHAUSE

Zarte
Blumen im
Granny-Stil
häkeln



Natürlich gestalten

Shabby Chic im Landhaus
Kreative Blütenpracht
Im Trend: Grober Kreuzstich